



Klaus Dackermann

Pferdewirtschaftsmeister FN
Eidg. anerkannter Reitlehrer



LONGIERSEMINAR

AUFBAUKURS HILFSZÜGEL



„Schultrab auf der linken Hand auf grossem Zirkel.
„der reiter benutzt kappzaum mit **Schlaufzügel** nach Newcastle“

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

Die einzelnen Themen im Überblick:	Seite
1. Vorwort zum Thema Hilfszügel:	5
1.1 Zitate alter Meister:	7
2. Ausbindezügel:	8
2.1 Der einfache Ausbindezügel:	9
2.1.1 Die Nachteile	10
2.2 Der Stosszügel:	11
2.3 Der doppelte Ausbindezügel:	12
2.3.1 Der Pohlmannzügel:	13
2.3.2 Der Aufsatzzügel:	14
3 Ringmaterial - Martingals:	15
3.1 Das Chambon:	15-16
3.2 Das Gogue:	17
3.2.1 Das unabhängige Gogue:	18
3.2.2 Das direkte Gogue:	19
3.3 Martingals:	20
3.3.1 Das stehende Martingal:	20
3.3.2 Das gleitende Ringmartingal:	20-21
4. Schlaufzügel:	22
4.1 Schlaufzügel an der Seite:	22-23
4.2 Schlaufzügel zwischen den Vorderbeinen:	24
5. Schlusswort:	25
6. Quellenverzeichnis:	26

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

1. Vorwort zum Thema Hilfszügel

Zuerst möchte ich ganz allgemein etwas über Hilfszügel schreiben und meine Erfahrungen damit erläutern.

Es ist sicher nicht leicht über dieses Thema zu schreiben, zumal Hilfszügel hin und wieder in der Presse als ein sehr heikles Thema behandelt werden. Doch möchte ich herausfiltern, was an den Hilfszügeln gut oder weniger gut ist und was sogar schädlich sein kann. Dies kann man jedoch nicht verallgemeinern, denn es ist immer davon abhängig, wer sie bei welchem Pferd und bei welcher Problematik einsetzt und wie sie benutzt werden.

Grundsätzlich ist ein Pferd ein großes starkes Tier mit einem hervorragenden Gedächtnis. Das Pferd speichert oft Dinge, die es nicht speichern sollte, aber auch Ereignisse, die es behalten soll. Auch wenn ich körperlich noch so groß und kräftig wäre, ist mir bewusst, dass das Pferd mir kräftemäßig immer überlegen ist. Hat das Pferd einmal erreicht sich körperlich durchzusetzen und sich meiner Hilfen zu entziehen, merkt es sich dies ganz genau.

Bei der Erziehung und Ausbildung eines Pferdes ist daher auch besonders zu beachten, dass bei einer guten Leistung gelobt wird, so dass das Pferd die gute Leistung als angenehm empfindet. Es kommt mir daher hauptsächlich darauf an ohne brutale Gewalt auf die Fehler meiner Berittpferde einzugehen, denn durch Gewalt werden die Probleme nur verschlimmert. Was diesen gut gemeinten Idealen oft entgegensteht und unseren Beruf schwer macht, ist unsere von hektischer Geschwindigkeit beherrschte Zeit. Viele Pferde werden teuer eingekauft und sollen in kürzester Zeit turnierreif und erfolgreich sein. Dann gibt es aber auch Leute die versuchen, schwierige Pferde selbst auszubilden. Wenn diese Leute dann nicht mehr weiterkommen und die Pferde völlig verspannt und schlecht erzogen sind, bringen sie die Korrekturpferde zu mir. Im allgemeinen sind dann Hilfszügel ein wesentlicher Bestandteil, um die Erfolgsaussichten zu vergrößern und um Unstimmigkeiten zwischen mir und dem Pferd zu beseitigen. Die meisten Hilfszügel dienen dazu, meine Hilfen und Befehle deutlicher zu machen und zu verstärken. Werden sie gezielt eingesetzt, können einige ausgewählte Hilfszügel durchaus einen Sinn haben - jeder zu seiner Zeit.

Es ist grundsätzlich schlecht, wenn starre und zwingende Hilfszügel, oft von unerfahrenen Leuten, im Unverstand eingesetzt und dadurch Pferde in irgendeiner Form gezwungen werden. Meistens verspannt sich dadurch die Muskulatur des Pferdes, das dadurch seinen natürlichen Vorwärtsdrang verliert. Ausserdem eignen sich diese Pferde eine falsche Kondition an, die nur sehr schwierig ab- und umkonditioniert werden kann.

Meiner Meinung nach sind das seelische und körperliche Gleichgewicht und vor allem die Zwang-losigkeit zusammen mit flüssigen, freien Bewegungen, Losgelassenheit, Gehorsam und Schwung wichtige Faktoren in der Entwicklung eines Reitpferdes. Nur wenn diese Faktoren erhalten bleiben, kann sich die Rumpfmuskulatur entwickeln und die Haltung verbessern, so dass die Pferde auch besser unter den Schwerpunkt treten und springen können. Eine gute Form kann man nur bei Pferden finden, die zufrieden, vertrauensvoll und bezüglich der Muskulatur fit und sportlich sind. Man findet sie nicht bei Pferden, die gewaltsam, gezwungen, eingeschränkt und ängstlich oder freigemacht wurden.

Bevor ich jetzt auf die einzelnen Hilfszügel, deren Anwendungsmöglichkeiten, Vor- und Nachteile sowie ihre Gefahren eingehen möchte, ist es vielleicht noch interessant zu wissen, was die Erfinder der Hilfszügel und unsere alten Meister früher darüber dachten.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

1.1. Zitate alter meister.

1.1.1 Reitmeister Gustav Steinbrecht (1808 - 1885) Als erstes möchte ich zu diesem Thema den allseits bekannten Reitmeister Steinbrecht zitieren. Er schreibt zu diesem Thema

"Was aber ein Reitpferd werden will, muss die Nase hergeben, da gibt es gar keine Ausnahme. Es liegt wohl nahe, über beizäumende Hilfszügel einige Worte zu sagen".

"Der beizäumende Hilfszügel, mag er einen Namen haben, welchen er will, wirkt eigentlich nur dann gut, wenn er gar nicht wirkt".

1.1.2 Stallmeister E.F. Seitler (1798 - 1865)

Was der Meister Seitler diesbezüglich schreibt, ist in diesem Zusammenhang wohl mit das Beste, was ich finden konnte. So möchte ich ihn jetzt zu Wort kommen lassen.

"Der beizäumende Hilfszügel soll die Grenze nach oben angeben, welche das Pferd nicht überschreiten darf. Seine Funktionierung darf sich daher immer nur auf diejenigen Momente beschränken, in welche das Pferd diese Grenzen zu überschreiten trachtet, und haben die vortreibenden Hilfen dafür zu sorgen, dass diese Möglichkeit abgekürzt werden, das Abstoßen an dem Hilfszügel möglichst schnell herbeigeführt wird. Ein beizäumender Hilfszügel ist das Nachteiligste was man sich denken kann".

Weiter schreibt Seitler, und ich meine, das ist der wertvollste Satz:

"Das allerbeste Hilfsmittel bei der Dressur der Pferde ist wohl die Zeit, wo solche in hinreichendem Masse gestattet wird, da kann man die Mehrzahl der künstlichen Hilfsmittel entbehren".

Soviel zum Meister Seitler. Auch Herr Seeger schreibt etwas Interessantes, das auch selbstverständlich ist.

1.1.3 OB Louis Seeger um 1850

"Diese sowie noch viele andere herbeizäumende und aufrichtende Hilfszügel nützen zur ferneren Abrichtung des Pferdes nur dann, wenn sie in Verbindung mit Fäusten, Schenkeln und Sporen des Reiters zur rechten Zeit zusammenwirken, und derjenige Reiter, der diese Zusammenwirkung in seiner Gewalt hat, wird sie gewiss gänzlich entbehren können".

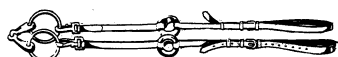
1.1.4 Von Krane

Nun zum Schluss dieser Zitate aus damaliger Zeit die Meinung von dem Rittmeister Von Krane, der uns auch gleichzeitig vor dem Einsatz zu vieler Hilfszügel warnt.

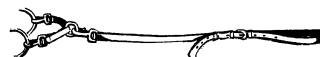
"Gefielen sich eine Zeitlang die Dressierenden in einer wahren Anhäufung von Zügeln aller Art, so dass ihr Reiten einem Orgelspiel glich, bei dem bald dies, bald jenes Register gezogen wurde. Gewöhnlich waren so viele Ungezogenheiten als Zügel am Pferde, die vortreffliche Folge ihrer Kunst! In der Eskadron würde ich, selbst zum Dressieren, nur ausnahmsweise einen Hilfszügel gestatten; Hilfszügel sind dort meist faule Knechte, die den Schein geben zu helfen, und andere faule Knechte im Nichtstun unterstützen".

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

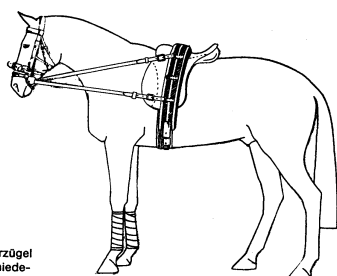
2. Ausbindezügel



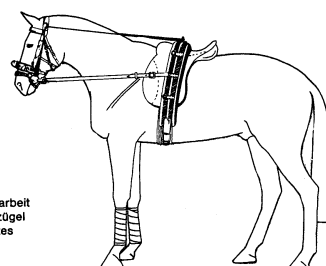
Ausbindezügel



Stoßzügel



Der Laufferzügel gibt verschiedene Variationen in der Einstellung



Zur Longenarbeit mit Aufsatzzügel ausgerüstetes Pferd

Es gibt verschiedene Möglichkeiten und Methoden Pferde auszubinden. Zum einen die einfachen Ausbinde- und Stoßzügel und zum anderen die doppelten Ausbindezügel, wie der Laufferzügel, Pohlmannzügel und Aufsatzzügel. Bevor ich jetzt speziell auf die einzelnen Zügel eingehen werde, möchte ich ganz allgemein erklären, wozu man sie braucht und wobei man sie einsetzen kann.

Grundsätzlich stellen sämtliche Ausbindezügel eine Verbindung zwischen Longier- und Satteltgurt und dem Pferdemaul her und beeinflussen so die Kopfhaltung nach den Wünschen des Reiters und Ausbilders.

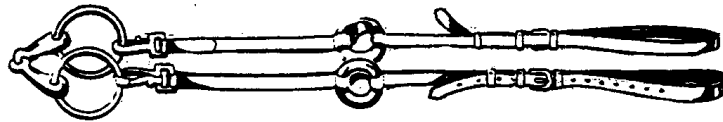
Die Ausbindezügel finden hauptsächlich Einsatz bei der Ausbildung der Pferde an der Longe. Sie unterstützen das Pferd, sich auf einer gebogenen Linie auf die Biegung einzustellen. Jungen Pferden helfen Sie, sich an das Gebiss und an die Zügel zu gewöhnen und sind auch nützlich beim Longieren schwieriger Pferde.

In höheren Stufen der Pferdeausbildung, z.B. bei der Arbeit an der Hand, sind die Ausbindezügel von Nutzen. Sinnvolle Anwendung finden sie auch im Rahmen der Reitausbildung bei Sitzübungen an der Longe sowie beim Voltigieren, da sich die Pferde in einem gleichmäßigen Takt und Rhythmus halten lassen. Außerdem bei Anfängern, die auf dem Weg zu einem sicheren und ausbalancierten Sitz und einer ruhigen, vom Sitz unabhängigen Hand sind, und ihr Pferd mehr und mehr an den Zügel zu reiten beginnen.

Der Einsatz von Ausbindezügel ist auf jeden Fall sinnvoll, da die Nutzung des Pferdes als Reittier ohne Schädigung der Gesundheit nur möglich ist, wenn es seine Muskulatur und sein Gleichgewicht zunächst der unnatürlichen Belastung des Reiters anpassen kann. Diese Anpassung bedingt eine Änderung der Körperhaltung, für die das Pferd eine bestimmte federnde Anlehnung an das Gebiss benötigt. Erst nach längerer Gymnastisierungsarbeit in ausgebundem Zustand wird diese zweckmäßige Arbeitshaltung zur Selbsthaltung gefestigt. Um diese Haltung beim Longieren zu erreichen, können je nach Ausbildungs- und Gymnastisierungsziel verschiedene Ausbindungsarten zweckmäßig verwendet werden.

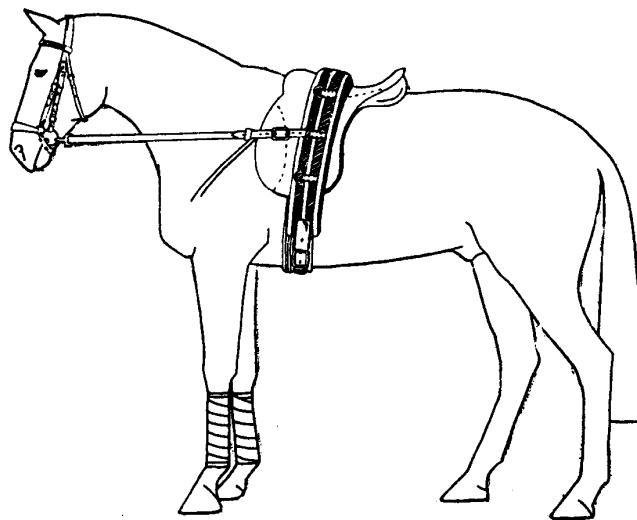
Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

2.1 Der einfache Ausbindezügel



Ausbindezügel

Der Ausbindezügel besteht aus einem Leder oder neuerdings auch aus einem Kunststoffriemen, der etwa 1,2 Meter bis 1,5 Meter lang ist. Häufig, aber nicht immer, hat der Ausbindezügel einen zwischengenähten Gummiring, in dem ein lockerer Sicherheitsriemen verläuft, damit bei einem evtl. Riss des Gummirings die Verbindung nicht unterbrochen wird. An einem Ende der Ausbindezügel befindet sich ein kräftiger Karabinerhaken, um sie an den Trensenringen zu befestigen; am anderen Ende befinden sich grössere schnallbare Schlaufen, um sie am Sattel- bzw. Longiergurt befestigen zu können. Die Ausbinder können sowohl als Stosszügel, was ich noch näher beschreiben werde, als auch als einfache Ausbindezügel genutzt werden. Sie werden seitlich am Sattel bzw. Longiergurt angebracht, und zwar so, dass sie nicht herunterrutschen können. Die günstigste Höhe ist ungefähr eine Handbreit über dem Buggelenk des Pferds. Das andere Ende wird an dem gleichseitigen Trensenring eingehakt.



Der einfache Ausbindezügel stellt das Pferdemaul etwa in Hüfthöhe

Wenn ich diese Ausbindeart bei Reitschülern einsetze, so sind die Ausbindezügel rechts und links in gleicher Länge einzustellen. Geprüft wird die Länge, indem man vor dem Pferd stehend beide Zügel spannt. So kann man sofort sehen, ob sie gleich oder ungleich sind. Die Länge der Ausbindezügel wird so eingestellt, dass das Pferd den Hals beugt und den Kopf in einer zweckentsprechenden Haltung trägt, ohne dabei die Unterhalsmuskulatur herauszudrücken. Im, sonst entzieht sich das Pferd dieser Hilfe und kann sich nicht mehr am Gebiss abstossen. ausgebundenen Zustand soll die Stirnlinie dabei nicht hinter die Senkrechte gelangen, sonst entzieht sich das Pferd dieser Hilfe und kann sich nicht mehr am Gebiss abstossen.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

2.1.1 Die Nachteile

Nachteilig wirkt sich der Ausbindezügel dann aus, wenn er zu kurz geschnallt ist und nicht genügend nachgetrieben wird. Diese Gefahr besteht besonders bei Reitanfängern. Ebenso ist darauf zu achten, dass die Ausbindezügel beim Reiten im Schritt in der Aufwärm- und Entspannungsphase ausgehakt werden, da sonst das Pferd Gefahr läuft, seinen klaren Schrittrhythmus zu verlieren. Natürlich ist dieses Aushaken auch beim Springen wichtig, da so ein Baaskuliehren über dem Sprung unmöglich ist und das Pferd "ohne Rücken" springen würde. Bei einem Pferd, das bei mir in der Grundausbildung ist, benutze ich die einfachen Ausbindezügel, wenn es losgelassen und taktrein geht. Der Sinn dieser Ausbindeart liegt darin, das Pferd an die Anlehnung an das Gebiss heranzuführen. Durch allmähliches Verkürzen der Zügel erreicht das Pferd dann eine relative Beizäumung. Nachteilig finde ich dabei die zuvor beschriebenen Ausbinder mit "Gummipuffer". Gerade durch diese minimale Nachgiebigkeit lernen die Pferde das Stossen gegen die Hand des Reiters und kommen nicht zu der gewünschten Nachgiebigkeit und Durchlässigkeit im Genick.

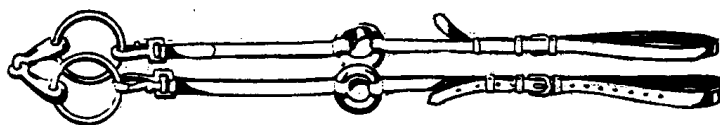
Die Ausbindezügel werden beim ausgebildeten Pferd so bemessen, dass die Stirnlinie während der Anfangsarbeit mindestens eine Handbreit vor der senkrechten Linie steht und die fortgeschrittene Arbeit fast mit dieser zusammenfällt. Die grösste Gefahr liegt darin, die Ausbinder zu früh zu kurz zu schnallen. Oft kommt es durch diese starre Ausbindeform zu heftigen Widerständen, die sogar bis zum Überschlagen des Pferdes führen können. Also ist auch hier mit grosser Vorsicht umzugehen.

Während des Longierens ist darauf zu achten, dass gerade Pferde in der Grundausbildung mit gleich langen Ausbindern longiert werden, da die Anlehnung am äusseren Zügel durch das Herandehnen des ganzen Pferdekörpers und dieser Seite angestrebt wird. Dagegen wird bei weiter ausgebildeten Pferden der innere Ausbindezügel etwas kürzer geschnallt, um das Pferd auf die Zirkellinie einzustellen. Um dabei jedoch nicht das innere Hinterbein beim Vortreten zu behindern, ist auch der richtige gefühlvolle Einsatz der Longe und das korrekte Nachtreiben mit der Peitsche erforderlich.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

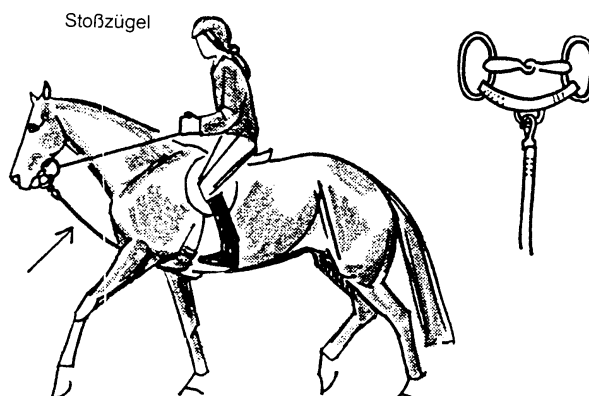
2.2 Der Stosszügel

Da der Stosszügel in manchem Reitschulbetrieb noch zum Einsatz kommt, möchte ich hier näher darauf eingehen.



Ausbindezügel

Der Stosszügel ist ein 1,2 Meter bis 1,5 Meter langer Riemen aus Leder oder Kunststoff. Wie beim einfachen Ausbindezügel kann auch hier ein Gummiring eingenäht sein. An einem Ende befindet sich eine große, kräftige Schlaufe, die zwischen den Vorderbeinen am Sattel bzw. Longiergurt angeschnallt wird. Am anderen Ende ist er mit einem Karabinerhaken versehen, der mit einem Verbindungsstück zwischen den Trensenringen oder auch dem Kinnriemen des Reithalters eingehakt werden kann. Im Gegensatz zum stehenden Martingal, das nur zum Einsatz kommt, wenn das Pferd mit dem Kopf oder mit dem Hals schlägt bzw. Kopf und Hals hochreisst, wird der Stoßzügel so eingesetzt, dass mit ihm das Pferdemaul in Hüftgelenkshöhe eingestellt wird.



Im Gegensatz zu den anderen Ausbindeformen hat der Stosszügel den Vorteil der seitlichen Freiheit. Zudem verhindert er das Hochnehmen des Pferdekopfes und somit Wegdrücken des Rückens. Vermag der Reiter oder Longierende nicht genügend nachzutreiben, so fällt die Hinterhand aus und ein Gymnastizierungseffekt bleibt aus.

Beim Longieren ist der Wert des Stosszügels als Hilfsmittel nur sehr gering, da er keine Anlehnung oder seitliche Begrenzungen bietet. Beim Schulbetrieb kann der Schüler ein besseres Gefühl der Zügelhilfen bekommen, da das Pferd nicht wie beim einfachen Ausbindezügel seitlich begrenzt ist, sondern die seitliche Freiheit hat und somit bei guteingestellter Kopfhaltung besser reiten kann.

Beim häufigen Einsatz des Stosszügels besteht die Gefahr, dass das Pferd im höheren Masse die Unterhalsmuskulatur betätigt und diese somit gefestigt wird. Dadurch entsteht ein zu starker Unterhals und somit ein erheblicher Haltungsfehler. Also genau das, was in der sinnvollen Pferdeausbildung nicht entstehen soll.

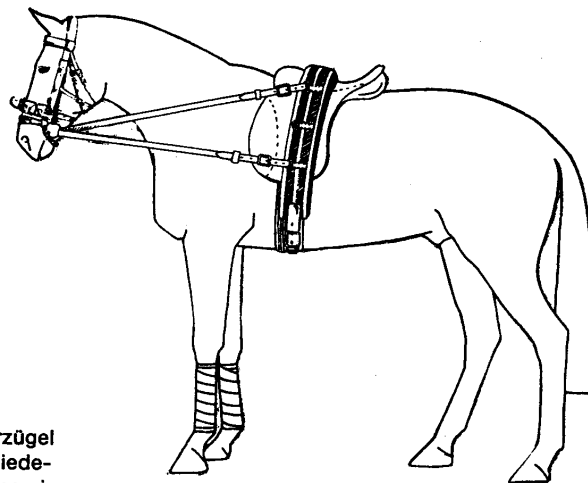
Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

2.3 Der doppelte Ausbindezügel

2.3.1 Der Laufferzügel

Der Laufferzügel wurde nach dem Dressurausbilder Lauffer benannt, der zum Anfang des letzten Jahrhunderts gewirkt hatte.

Der Laufferzügel besteht aus je zwei, etwa 2,25 Meter langen Zügeln aus Leder oder Gurtbund, die an beiden Enden mit Schnallen versehen sind.



Der Laufferzügel gibt verschiedene Variationen in der Einstellung

Der Laufferzügel gibt verschiedene Variationen in der Einstellung. Das Anwendungsgebiet umfasst dasselbe wie das der „einfachen“ Ausbindezügel, wobei der Laufferzügel hauptsächlich beim Longieren seinen Einsatz findet. Die Befestigung des Laufferzügels erfolgt mit einem Schnallenende an der obersten seitlichen Befestigungsmöglichkeit des Longiergurtes bzw. an der seitlichen Öse des Aufsteigegriffes des Sattels. Der Zügel läuft dann von innen nach aussen durch den Trensenring wieder zurück zum Sattelgurt und wird dort mit dem zweiten Schnallenende etwa in Höhe des einfachen Ausbindezügels befestigt. Die Schnallen sollten mit mehreren Löchern versehen sein, damit man die Zügel unabhängig voneinander und individuell auf jedes Pferd eingestellt werden können.

Bei Pferden in der ersten Ausbildungsphase ist zu beachten, dass der Abstand der Zügel am Sattel bzw. Longiergurt noch kleiner und bei weiter ausgebildeten Pferden grösser zu halten ist, bis zum grösstmöglichen Abstand.

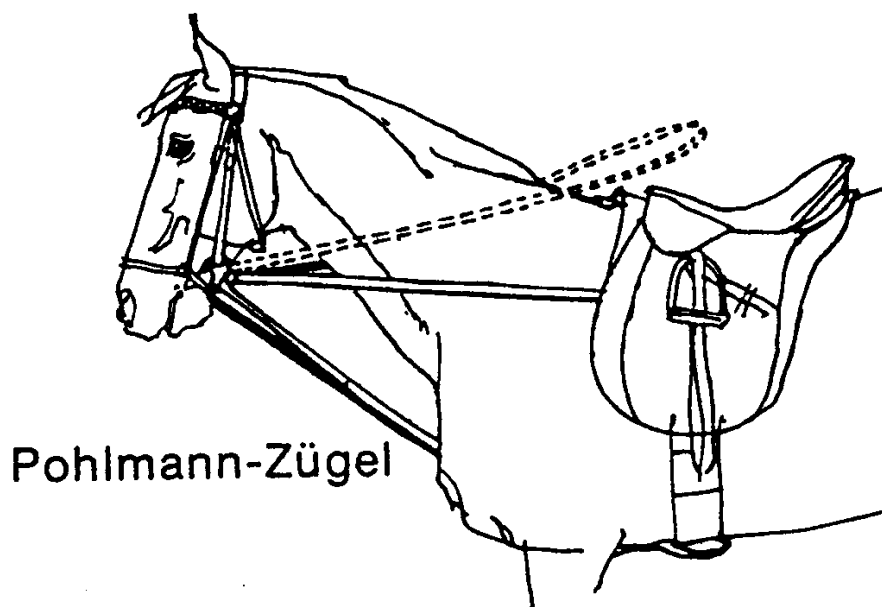
Die Wirkungsweise dieses Zügels gegenüber dem einfachen Ausbindezügel ist elastischer. Generell haben doppelte Ausbindezügel den Vorteil, dass sie es dem Pferd erleichtern sich vorwärts - abwärts mit beidseitiger Anlehnung am Pferdemaul zu dehnen, um dadurch einen festgehaltenen Rücken loslassen zu können. Wie bei den "einfachen" Ausbindezügeln, so liegt auch bei den doppelten Ausbindern der Vorteil in der seitlichen Führung, die dem Pferdehals Stabilität am Widerrist verleiht.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

2.3.1 Der Pohlmannzügel

Der Pohlmannzügel ist dem Laufferzügel in vieler Hinsicht sehr ähnlich. Er besteht aus zwei 2,50 Meter - 2,75 Meter langen Leder oder Gurtbund. Wie schon beim Laufferzügel befinden sich auch am Pohlmannzügel an den jeweiligen Enden Schlaufen.

Im Gegensatz zum Laufferzügel, der ja nur seitlich angebracht ist, wird der Pohlmannzügel seitlich



und zwischen den Vorderbeinen des Pferdes befestigt. Die oberen Zügel werden an der Satteltgurtstruppe in Kniehöhe des Reiters, also wie auch der einfache Ausbindezügel, angeschnallt. Die Zügel werden dann von aussen nach innen durch die Trensenringe geführt und werden gemeinsam, zwischen den Vorderbeinen des Pferdes am Satteltgurt befestigt.

Die Wirkungsweise dieses Zügels ähnelt nur der des Laufferzügels. Sie motiviert noch mehr das Pferd, mit Genick und Hals in die Tiefe zu kommen und den Rücken zu wölben.

Grösster Nachteil ist, dass bei zu kurzer Zügelverschnallung das Pferd zu weit hinter den Zügel und mit dem Hals zu tief kommt. Dabei läuft das Pferd Gefahr in die Zügel zu treten und das Gleichgewicht nach vorne zu verlieren. Dies führt zu gravierenden Taktfehlern und einer Überbelastung der Vorhand.

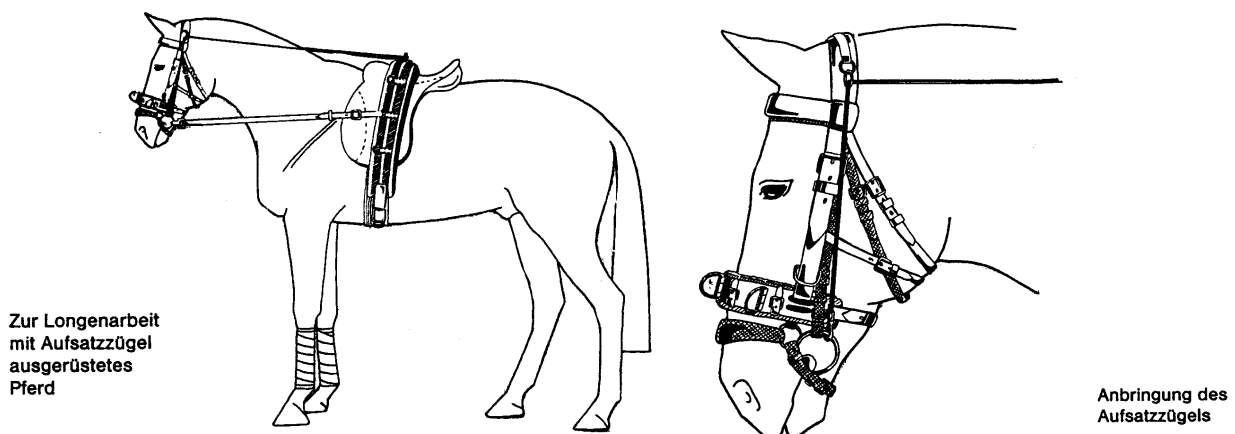
Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

2.3.2 Der Aufsatzzügel

Seither habe ich Hilfszügel beschrieben, die beizäumend und in die Tiefe dehnend wirken. Es gibt aber auch Pferde, die starke Probleme mit der Selbsthaltung des Halses haben.

Diese Pferde strecken sich grundsätzlich vorwärtsabwärts, legen sich stark auf den Zügel und belasten somit auch beim stärkeren Herantreiben der Hinterhand die Vorhand. Oft hat ein stärkeres Herantreiben der Hinterhand ein Tiefernehmen der Nase zur Folge und das Pferd wird eilig. Der Aufsatzzügel kann bei der Arbeit und Korrektur solcher Pferde von Nutzen sein, vorausgesetzt er wird richtig angewandt.

Der Aufsatzzügel besteht aus einer Kordel, die an beiden Enden einen Karabinerhaken hat. Sie führt von der Widerristöse des Longiergurtes über das Genickstück des Kappzaumes und wird am jeweiligen Trensenring eingehängt.



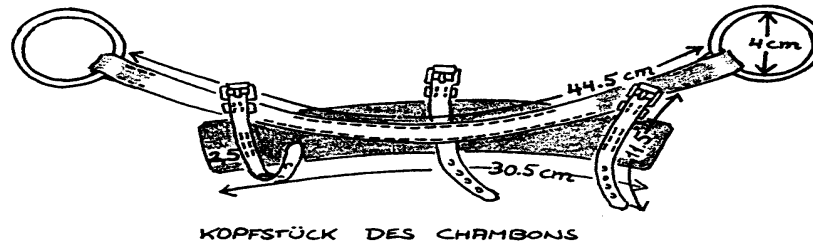
Der Aufsatzzügel sollte immer in Verbindung mit einem entsprechend ausgerüsteten Kappzaum verwendet werden. Zum Schutz gegen den Druck der Aufsatzzügel am Pferdekopf sind Lederscheiben am Kopfstück des Kappzaumes angenäht. Die Ringe, durch die der Aufsatzzügel läuft, sollten möglichst kurz befestigt sein. Längere Befestigungen können an den Augen scheuern und verfehlen den Aufrichtungseffekt.

Richtig angewandt, kann der Aufsatzzügel die versammelte Arbeit an der Hand unterstützen. Bei der versammelten Arbeit muss auch erkannt werden, welcher Versammlungsgrad der Beugefähigkeit der Hanken angemessen ist. Jede Überforderung oder falsche Anforderung bei der Arbeit, in Verbindung mit Hilfszügeln, kann sehr schnell den Widerstand des Pferdes herausfordern und auch zu körperlichen Schäden führen.

Bei einem Engländeraufenthalt konnte ich beobachten, dass der Aufsatzzügel in einer Pony-Reitstunde guten Einsatz fand. Der Aufsatzzügel sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Stunde, da die Ponys gehindert wurden, den Kopf nach unten zu nehmen um Gras zu fressen.

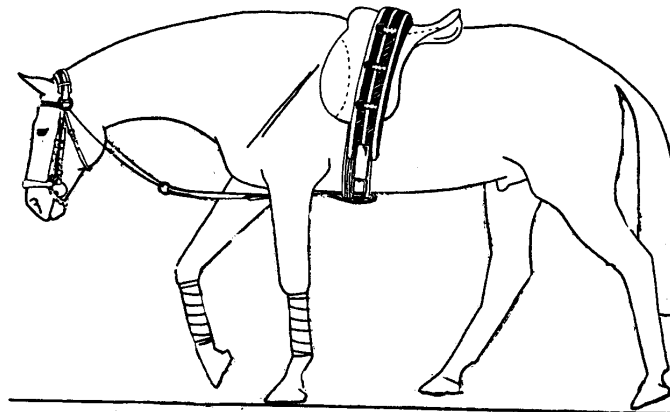
Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

3. Ringmaterial – Martingals



3.1 Das Chambon

Ursprünglich kommt das Chambon aus Frankreich. Sein Erfinder war der Hauptmann Benoist-Gironière, der bis 1940 Mitglied der französischen Springequipe war und auch durch seine schriftstellerische Arbeit bekannt wurde. Daher ist das Chambon auch hauptsächlich in den romanischen Ländern, wie Frankreich und Italien bekannt. Das Chambon besteht aus einem Genickstück, das unter das Genickstück der Trense geschnallt wird, einem Ausbindezügel, der zwischen den Vorderbeinen zum Gurt führt und einer Schnur mit zwei Haken. Sie wird in einen Trensenring eingehakt, führt durch den gleichseitigen Ring des Kopfstückes zum Haken des Ausbindezügels und von dort durch den anderen Ring des



Die Wirkungsweise des Chambons

Kopfstückes zurück zum Trensenring.

Nun über die Wirkung des Chambons: Im Gegensatz zu anderen Methoden, übt das Chambon niemals einen rückwärtswirkenden Druck auf das Pferdemaul aus und gibt dem Pferd jede Freiheit, sich vorwärts - abwärts zu dehnen. Selbst wenn das Pferd den Kopf zu hoch trägt wird das Gebiss niemals rückwärts auf den Kiefer drücken, sondern einfach höher ins Maul rutschen. Gleichzeitig spürt das Pferd einen leichten Druck auf das Nevenzentrum unter dem Genickstück. Die Reaktion ist, dass das Pferd den Kopf senkt, den Hals nach unten dehnt und das Gebiss gleichzeitig wieder in die normale Lage rutscht.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

Ich benutze gerade bei jungen Pferden vor dem ersten Aufsitzen das Chambon, bis die Rücken- und Halsmuskulatur besser gymnastisiert ist. So habe ich auch beim ersten, behutsamen Aufsitzen nie Probleme. Meistens lassen sich die Pferde dann auch leichter in der Dehnungshaltung reiten. Wenn man beim Longieren darauf achtet, dass die Hinterhand in der Dehnungshaltung immer unter den Schwerpunkt tritt, kann es auch nicht passieren, dass es auf der Vorhand läuft. Dadurch lernt das Pferd rhythmisch und losgelassen zu gehen.

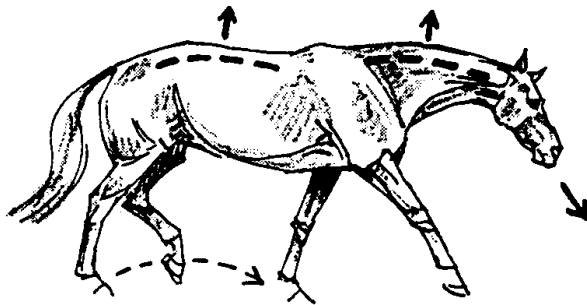


Bild 180. Korrekt entwickelte Muskulatur eines mit Chambon longierten Pferdes.

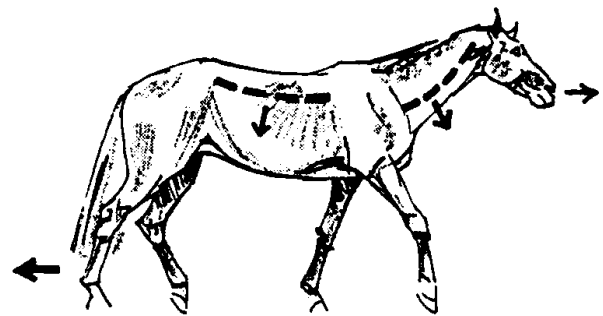


Bild 181. Muskeln eines verrittenen oder eines unentwickelten, rohen Pferdes.

Besonders bei Korrekturpferden setzte ich die Arbeit mit dem Chambon fort. Gerade nervöse und leicht erregbare Pferde werden gelassen. Bei Pferden, die eine falschentwickelte Rückenmuskulatur haben, ist es oft ratsam, die Pferde für einige Zeit in die Tiefe zu longieren.

Sicher ist es auch ein Vorteil, Pferde mit Hirschhals oder einem tiefen Rücken damit zu korrigieren. Wichtig ist natürlich, dass man versteht, damit umzugehen und zum Beispiel das Chambon nicht gleich zu kurz schnallt.

Jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass das Chambon nicht nur Vorteile hat, sondern bei der weiteren Korrektur Nachteile mit sich bringt. So setze ich das Chambon nur ein, bis die Rückenmuskulatur wieder gedehnt und elastisch zum Schwingen kommt. Da der Rückenmuskel ausschliesslich der Fortbewegung, durch den Impuls der Hinterhand in Verbindung mit der Federkraft der Hanken dient, darf der Rücken sich nur in der Wirbelsäule so weit wölben, dass der Schwung an der Muskulatur durch Dehnung der gesamten Hinterhand, Rückenpartie an die "Anlehnung" heran, auch wieder zurück in die Hinterhand zur neuen Impulsentwicklung zurückfluten kann.

Aufgrund dieser Tatsache komme ich schon zu den wichtigsten Nachteilen, und zwar wäre da die fehlende Anlehnung sowie die äussere Begrenzung. Die Bewegung auf relativ kleinem Zirkel belastet in jedem Fall das äussere Vorderbein stark, was auch einen schnellen Verschleiss bedeutet. Ich möchte davor warnen, junge Pferde mit dem Chambon in Verbindung mit dem Gebiss vertraut zu machen. Hier besteht die Gefahr, dass sich die Pferde später beim Reiten auf die Hand legen.

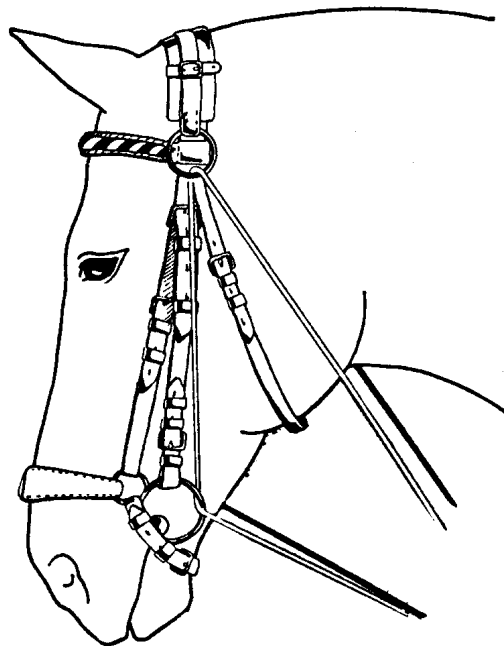
Bei der Arbeit mit Korrekturpferden gehe ich dazu über, sobald wie möglich das Gogue einzuschnallen, um den gravierenden Nachteilen des Chambons entgegenzuwirken. Somit bin ich jetzt beim Gogue, das ich im nächsten Kapitel behandle.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

3.2 Das Gogue

Das Gogue ist auch ein dem Martingal ähnlicher Zügel, welches Rene Gogue, ein Regimentskamerad von Hauptmann Benoist-Gironière aus dem Chambon weiterentwickelt hat. Beide kamen aus Saumur, der berühmten französischen Kavallerie-Schule (Cadre Noir) in Frankreich.

Grundsätzlich ist das Gogue dem Chambon sehr ähnlich, doch unterscheidet es sich im Einfluss auf das Pferdemaul grundlegend. Wobei das Chambon (wie im vorigen Kapitel beschrieben) nur zum Longieren benutzt wird. Das Gogue jedoch kann sowohl zum Longieren als auch zum Reiten benutzt werden. Gerade bei der Korrektur schwieriger Pferde kann man es einsetzen. Es ermutigt die Pferde in besserer Kopf- und Halshaltung zu gehen, da ein leichter Druck auf Genick und Maul ausgeübt wird. So können sie sich auch vorwärts - abwärts dehnen.



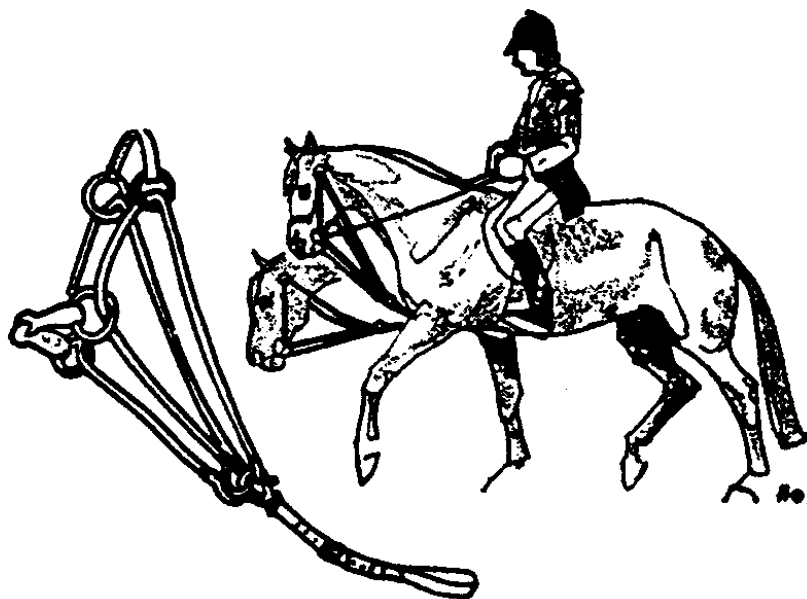
Die Anbringung
des Gogue

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

3.2.1 Das unabhängige Gogue

Man kann das Gogue auf zwei verschiedene Arten verschnallen: Einmal als von der Hand unabhängiger Hilfszügel und zum anderen in die Hand gehend, als sogenanntes direktes Gogue.

Wie schon beschrieben ist das unabhängige Gogue dem Chambon sehr ähnlich, nur ist seine Schnur 2 Meter länger und die Enden werden nicht im Trensenring eingehakt, sondern führen durch ihn hindurch und zurück zum Haken des Ausbindezügels, wo sie eingehängt werden. Die Schnur bildet ein Dreieck. So verschnallt kann das Gogue beim Longieren und Reiten eingesetzt werden.



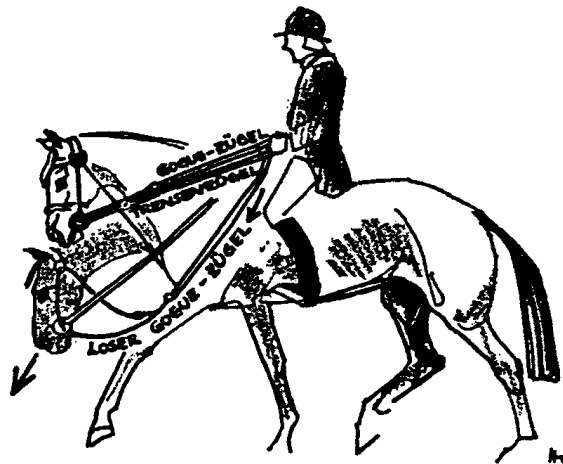
Beim Reiten kann das Gogue bei etwas fortgeschrittenen Reitschülern eingesetzt werden. Es gibt den Pferden eine gewisse Halsfreiheit und mildert den Einfluss einer ungeübten Hand. Es hat den Vorteil, dass im Gegensatz zum Ausbindezügel das Pferd besser gestellt und gebogen werden kann. Jedoch bringt es auch eine große Gefahr mit sich. Falls der Schüler noch nicht in der Lage ist das Pferd genügend vorwärts zu reiten, legt es sich gerne auf die Zügelhand und belastet dadurch mehr die Vorhand. Es hilft dem Schüler auch wenig, wenn es noch nicht gelernt hat, an den äusseren Zügel zu reiten.

Ich selbst reite nicht mit dem unabhängigen Gogue. Es beeinträchtigt das Gefühl für das Pferdemaul.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

3.2.2 Das direkte Gogue

Das direkte Gogue wird ähnlich verschnallt wie das unabhängige Gogue. Doch diesmal werden die Enden der 2 Meter langen Schnur durch das Genickstück und den Trensenringen direkt an einem zweiten Paar Zügeln befestigt. Somit endet die Kordel nicht am Ausbinder zwischen den Vorderbeinen, sondern über den Zügel direkt in der Reiterhand.



Grundsätzlich wird das direkte Gogue mit zwei Zügeln geritten. Der Goguezügel und der normale Trensenzügel. Die Zügel werden angefasst wie bei der Kandarenzäumung (2:2). So können beide Zügel unabhängig voneinander benutzt werden.

Wichtig: Man darf niemals nur alleine mit dem Goguezügel reiten, da sonst das Pferd ständigen Druck auf dem Genick und der Lade bekommt.

Auch bei doppelter Zügelführung muss man darauf achten, dass der Goguezügel nicht ständig ansteht, da sonst das Pferd verleitet wird, sich auf das Gebiss zu legen.

Gerade wenn ich einen sogenannten "Sterngucker" reite, der schon ansatzweise am Zügel geht, gelegentlich aber Kopf und Hals hochnimmt und dadurch den Rücken wegdrückt, ist es sinnvoll den Goguezügel einzusetzen sowie energisch von hinten nachzutreiben.

Als bald wird sich das Pferd wieder vorwärts - abwärts dehnen und wird abkauen. Somit kann ich mit dem Goguezügel, der zwischenzeitlich schon entspannt ist, auch nachgeben. Dies bedeutet, dass die Wirkung des Goguezügels nur belehrend und nicht herunterziehend ist.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass der Einsatz gerade dieser Hilfszügel nur dann sinnvoll ist, wenn man die Wirkung und die Vor- und Nachteile genau kennt, und vor allem die Gefahren sieht, die diese Zügel mit sich bringen. Zum Schluss dieses Kapitels wäre noch zu sagen, dass der Goguezügel, wie die anderen Hilfszügel auch, nur sparsam, einfühlsam und nur vorübergehend eingesetzt werden sollte.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

3.3 Martingals

3.3.1 Das stehende Martingal

Bei F.R. de la Guérinière beschrieben, von seinem Übersetzer als Sprungriemen bezeichnet, heisst es *"es ist ein lederner Riemen, der mit dem einen Ende an die Gurten des Sattels unter dem Bauch des Pferdes und mit dem anderen an das Nasenband des Hauptgestells (also am englischen Reithalfter) befestigt wird und zwischen den beiden Vorderschenkeln längs der Brust hinaufgeht. Einige Reiter behaupten, dass man durch den Gebrauch dieses Werkzeuges, das in - die - Hand - stossen und mit dem Kopf schlagen eines Pferdes verhüten könne.*

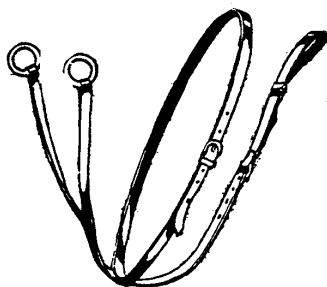
Es ist aber ein grosser Irrtum, denn anstatt diesen Fehler zu verbessern, bestärkt man die Pferde darin, und man sollte diese Erfindung von Reitbahnen verdammen". Soweit F.R. de la Guérinière.

Wie gerade beschrieben, verläuft das stehende Martingal wie ein Stosszügel, nur endet es am englischen Reithalfter und nicht an den Trensenringen.

Der Sinn und Zweck des Martingals ist also den Kopf nach oben hin zu begrenzen. Es ist besonders gut geeignet bei Pferden, die stark mit dem Kopf schlagen und dabei den Reiter gefährden. Das stehende Martingal sollte so verpasst werden, dass es bis zur Kehlgube bei normaler Aufrichtung reicht. Es darf nicht kürzer geschnallt werden, um das Pferd etwa in eine tiefere Kopf- und Halshaltung zu zwingen. Erstens wäre dadurch Kopf und Hals in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Zweitens würde das Pferd nach dem Abnehmen des Martingals mit Sicherheit den Kopf höher tragen als zuvor, weil es ständig den Druck auf die Nase suchen würde. Somit wäre also keinerlei Verbesserung erzielt worden.

Im Idealfall und richtig angewandt merkt das Pferd gar nicht, dass es ein stehendes Martingal trägt - d.h. solange nicht, bis es den Kopf hochreisst.

3.3.2 Das gleitende Ringmartingal



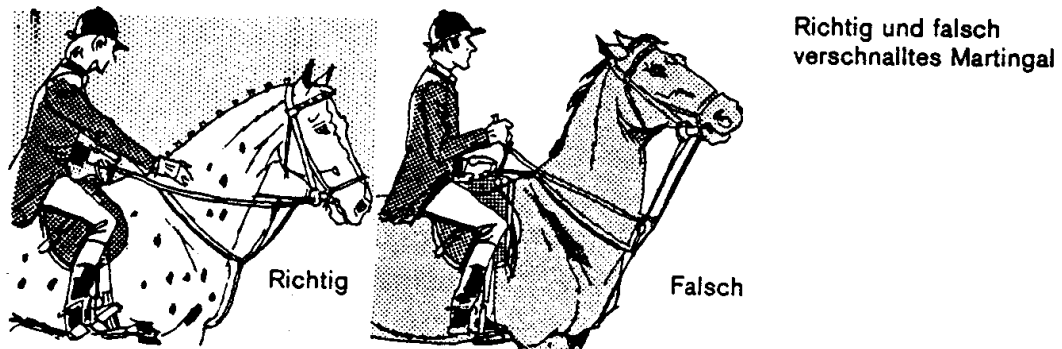
Martingal

Nun kommen wir zum gleitenden Ringmartingal, das aus einem mit einer Schlaufe am Sattelturm zu befestigenden Riemen besteht, dessen oberer Teil sich gabelt und mit je einem Ring versehen ist. Durch diese Ringe laufen die Zügel von der Trense zur Hand des Reiters.

Damit das Martingal richtig liegt und bei tiefer Halshaltung das Pferd nicht hineintritt, gehört ein Halsriemen dazu. Wichtig sind auch die Martingalschieber, damit die Ringe nicht an der Schnalle hängenbleibt.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

Um das gleitende Ringmartingal richtig einzusetzen ist es vor allen Dingen wichtig, es richtig zu verschnallen. Haben die Ringriemen die richtige Länge, so müssten die Ringe, wenn man sie nach oben hält, die Höhe des Widerristes erreichen. Ein Ringmartingal ist auch dann richtig verschnallt, wenn bei normaler Aufrichtung des Pferdes die Zügelinie zwischen Pferdemaul und Ellbogen des Reiters durch die Ringe nicht gebrochen wird. Damit der Hauptriemen nicht herunterrutschen kann, und wie eine Schlaufe gefährlich zwischen den Vorderbeinen hängt, ist es wichtig, dass jedes Martingal einen festen, dicken Gummiring hat. Der Gummiring muss so angebracht sein, dass der vom Sattelgurt kommende Riemen durch den Halsriemen läuft.



Zur Wirkungsweise wäre zu sagen, dass es hauptsächlich gewährleistet, dass die Zügel in ihrer Lage bleiben, besonders bei aufregenden oder stressigen Begebenheiten.

So setze ich das Ringmartingal hauptsächlich beim Springen und bei jungen Pferden im Gelände ein.

Gute Dienste leistet es auch bei Reitschülern, die noch einen schlechten Sitz und dadurch unruhige Hände haben. So kompensiert das Martingal die unangenehmen Stöße, noch bevor sie das Pferdemaul erreichen und das Pferd dadurch im Maul hart werden lässt.

Der grösste Nachteil dieses Hilfsmittels ist, dass die Ringe die gerade Linienführung zwischen Reiterhand und Gebiss unterbrechen können. Dadurch wirkt die Trense in einem anderen Winkel auf die Lade.

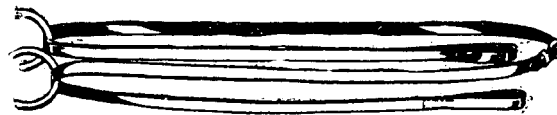
Die größte Gefahr liegt darin, dass ein mancher Reiter sein Pferd absichtlich mit zu kurzem Martingal reitet, um es angeblich besser an den Zügel zu bekommen. Das stellt sich jedoch als Irrtum heraus, sobald man das Pferd ohne Martingal reitet. Das Ergebnis ist meistens so, dass ein so gerittenes Pferd anstatt reell am Zügel mit hartem Maul über dem Zügel geht.

Dies schreibt auch Louis Rul, ein leidenschaftlicher Baucher- Anhänger (19. Jahrhundert), dass Martingalpferde, die einmal auf Trense geritten werden, die härtesten Mäuler haben.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

4. Schlaufzügel

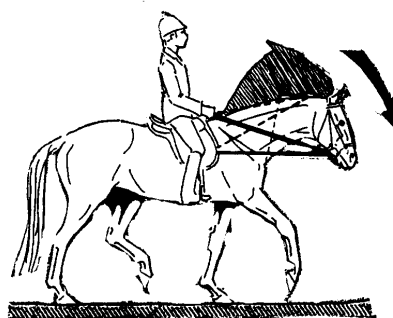
Schon in früheren Zeiten unserer Reitkunstgeschichte sorgten immer wieder irgendwelche Hilfszügel für erregte öffentliche Diskussionen. In der heutigen Zeit ist es wohl der Schlafzügel, der die Gemüter aller Parteien erregt. Jedoch ist der Schlaufzügel keineswegs etwa eine neumodische Erfindung dieses Jahrzehnts. Schon General M. von Redwitz (1912) schreibt in seiner Literatur über einen in der österreichischen Kavallerie verwandten "Schleifzügel", der ein Vorläufer heute üblicher Variationen war.



Schlaufzügel

Der Schlaufzügel, wie er heute benutzt wird, besteht aus zwei je 2,50 Meter bis 2,75 Meter langen Zügeln aus Leder oder Gurtband, die an einem Ende wie Trensenzügel zusammengeschnallt werden können. Am anderen Ende sind Schnallen angebracht. Es gibt zwei Varianten, den Schlaufzügel einzuschnallen. Die eine wäre zwischen den Vorderbeinen, die andere links und rechts an der Sattelturtstruppe.

4.1 Schlaufzügel an der Seite

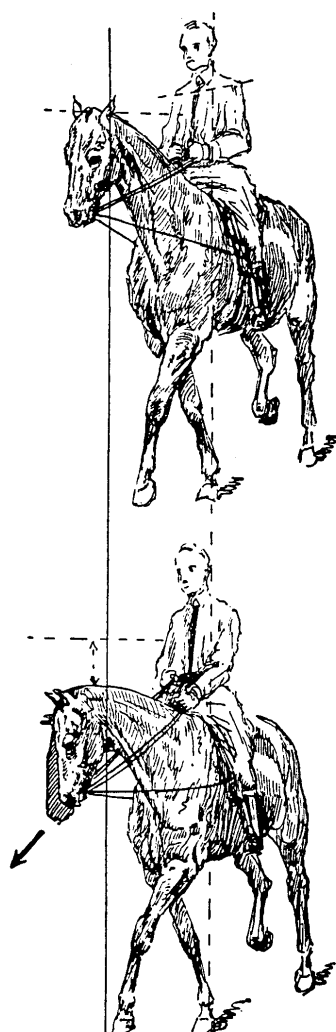


Schlaufzügel – seitlich angebracht
(richtig: Dehnungshaltung)

Bei der seitlichen Anbringung des Schlaufzügels wird das eine Ende der Riemen etwa in Kniehöhe des Reiters am Sattelturt befestigt. Von da aus führen die beiden Riemen von innen nach aussen durch die Trensenringe durch und dann in die Hand des Reiters. Um genau zu sein, der linke Zügel durch den linken Trensenring in die linke Hand, der rechte Zügel durch den rechten Trensenring in die rechte Hand. Optimal ist bei den Lederzügeln, wenn die rauhen Seiten beider Riemen dem Pferd zugekehrt sind. So gleiten die glatten Seiten in den Trensenringen ohne eine zu starke Reibung zu verursachen.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

Die Anwendung des Schlaufzügels bedeutet eine große Gefahr, weil man durch zu starkes Wirkenlassen den Pferden das Maul auf die Brust ziehen kann. Mit dem Schlaufzügel sollte nur derjenige umgehen, der ein sicheres Gefühl dafür hat, wie sich ein richtig an die Hilfen gestelltes Pferd anfühlt. Bei einem richtig an den Hilfen stehenden Pferd hat man nämlich das Gefühl, man könne das Pferdemaul mit zwei Stangen vor sich herschieben.



Skizze Dem Pferd den Weg nach der Tiefe zeigen auf dem Zirkel, mit Schlaufzügel

Der Schlaufzügel verleitet dazu, die Beizäumung mit der Hand zu bewirken, ohne dass das Pferd von hinten nach vorne zu den Zügeln herangedrückt wird - also ohne Versammlung. Richtig angewandt wird der Schlaufzügel nur, wenn man ihn mit genügend vortreibenden Einwirkungen und auch nur vorübergehend zur Wirkung kommen lässt. Er soll nur solange wirken, wie sich das Pferd in Hals und Genick oder in den Ganaschen steif macht. Durch Vorfühlen mit der äusseren Faust bei geringem Druck auf den inneren Schlaufzügel wird das Pferd zum Nachgeben veranlasst. Bei diesem Verfahren soll der Schlaufzügel demnach immer nur einseitig wirken. Nie beiderseits gleichmäßig!

Wenn der Schlaufzügel auf der einen Seite zur Wirkung kommt, so liegt das Wesentliche seiner Wirkung darin, dass er auf der anderen Seite ausgeschaltet ist. Sobald das Pferd auf beiden Händen nachgegeben hat, hat die Anwendung der Schlaufzügel keinen Zweck mehr. Hat man mit dem Schlaufzügel nicht schon nach kurzer Zeit Erfolg, so finde ich, hat man den Beweis, dass man ihn nicht richtig eingesetzt und bedient hat. Falsch wäre natürlich, wenn der Schlaufzügel dazu benutzt würde, das Pferd in eine bestimmte Haltung oder Stellung hinzuzwingen. Das hätte nur Widersetzlichkeit und ein hartes Maul zur Folge. Wer sein Pferd mit dem Schlaufzügel in eine bestimmte Haltung hineinzwingt, wird bald erleben, dass sein Pferd den Hals zurücksetzt und im Hals zu eng wird. Reitet man längere Zeit auf diese Weise, so kann auch leicht ein "falscher Knick" im Hals, (also nach dem 3. Halswirbel) entstehen.

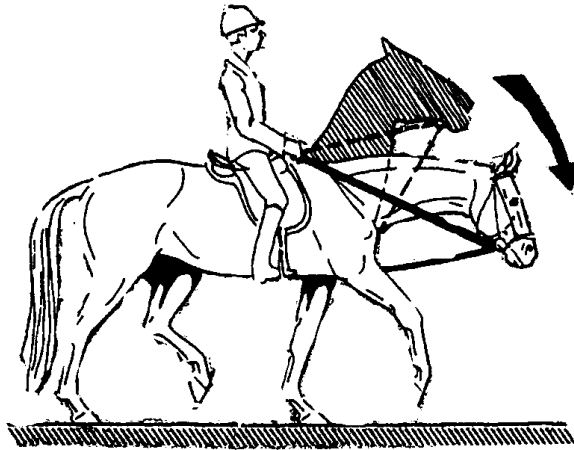
Damit dies nicht geschieht, ist es wichtig, sich während dem Reiten davon zu überzeugen, dass der Schlaufzügel nicht etwa unabsichtlich ansteht. Beim Verkürzen des Trensenzügels passiert es gerne, dass sich unbeabsichtigt auch der Schlaufzügel verkürzt.

Nicht nur zur Korrektur der Pferde sondern auch in der fortgeschrittenen Dressurarbeit kann der Schlaufzügel unter besonderen Voraussetzungen eingesetzt werden. So beschreibt zum Beispiel Harry Boldt (ehem. Bundestrainer der Dressurm Mannschaft) den Einsatz bei seinem Pferd Remus. Remus war ein Pferd, das bei der versammelnden Arbeit dazu neigte, sich zu stark aufzurichten und nicht über den Rücken zu gehen. Harry Boldt setzte zur Korrektur häufig den Schlaufzügel ein. Allerdings beachtete er, dass sich die Versammlung aus dem Zusammenspiel der vortreibenden Kreuz- und Schenkelhilfen und dem Gegenhalten mit dem Trensenzügel ergab. Der Schlaufzügel hatte dabei nur die Aufgabe, eine übermäßige Aufrichtung zu begrenzen. Bei dieser schwierigen Arbeit gehörte der Schlaufzügel also nur in die Hand eines in dieser Klasse erfahrenen Reiters.

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

4.2 Schlaufzügel zwischen den Vorderbeinen

Im Springsport wird der Schlaufzügel hauptsächlich zwischen den Vorderbeinen des Pferdes ver-schnallt. Er führt dann von innen nach aussen durch die Trensenringe und endet links und rechts in den Händen des Reiters. Die Schlaufzügel werden zusammen mit den Trensenzügeln so angefasst wie beim Reiten auf Kandare (also 2:2). Diese Art der Verschnallung ist stark vorwärts- abwärtsweisend, ohne jedoch die Anlehnung zu verlieren.



**Schlaufzügel –
zwischen den Vor-
derbeinen ange-
bracht (falsch: zu
tief)**

In Frankreich wird der Schlaufzügel hauptsächlich "deutscher Zügel" genannt, da er in der heutigen Zeit sehr viel von deutschen Springreitern benutzt wird. Alwin Schockemöhle war der perfekte Schlaufzügelreiter schlechthin. Er sah den Vorteil darin, dass die Pferde in der Bewegung mit dem Kopf nach oben begrenzt werden und nicht nach unten. Das Pferd kann sich dehnen und strecken, mit gewölbtem Rücken und tiefer Nase gehen. Die so erreichte und trainierte Bascule ist beim Springen wichtig.

A. Schockemöhle warnte aber auch davor, die Schlaufzügel kurz zu halten. Man müsse sich immer im klaren sein, dass man im Verhältnis zu normalen Zügeln um die doppelte Länge nachgeben müsste, sonst bestünde die Gefahr, das Pferd "auf den Kopf zu stellen" was bedeuten würde, dass das Pferd hinter den Zügel und mit tiefem Hals - somit ohne Anlehnung ginge.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal betonen, dass der Schlaufzügel bei Reitern, die mit Gefühl und Verstand damit umgehen, schon Sinn macht, vorausgesetzt der Reiter kann damit umgehen. Der Schlaufzügel kann eingesetzt werden zur Korrektur von Pferden mit "Hirschhals", beim Training von Pferden mit weichem Rücken, starken Ganaschen oder bei mit dem Kopf schlagenden Pferden sowie bei Pferden, die nur schwer in stete Anlehnung zu bringen sind.

Für Reiter, die mit dem Schlaufzügel gut umgehen können, hat er bestimmt auch einige Vorteile. Er birgt aber ebenso viele Gefahren in sich.

Meine Dressurpferde haben mich eines Besseren belehrt. Somit bleibt bei mir der Schlaufzügel an seinem Platz in der Sattelkammer hängen. Ich setze den Schlaufzügel nur äusserst selten und wenn, dann nur ganz gezielt ein.

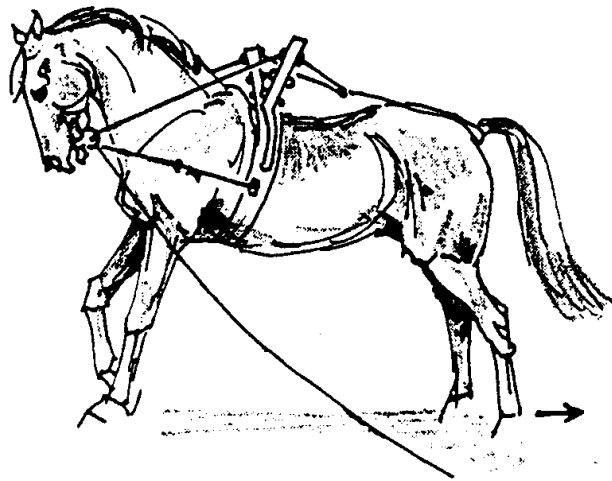
Zum Schluss noch ein Zitat eines mir unbekannteren Reitmeisters:

„Der Schlaufzügel in der Hand eines Anfängers ist gleich gefährlich wie die Rasierklinge in der Hand eines Affens“

Longierseminar / Aufbaukurs Hilfszügel

5. Schlusswort

Sicherlich gibt es noch mehr Hilfszügel und "Mordinstrumente" aus dem vorigen Jahrhundert, über die man schreiben könnte, z.B. der Spanische Reiter oder sonstige zwingende Hilfsmittel. Glücklicherweise sind diese und andere Hilfsmittel und "Ausbildungshilfen" von früher längst alte Museumsstücke. Doch auch heute noch kommen allerlei zweifelhafte Hilfsmittel auf den Markt, über die ich lieber nicht näher berichten möchte, wie zum Beispiel den so genannten „Halsver-längerer“ (eine lange Gummikordel), mit ähnlicher Wirkung wie das Chambon o. Gogue.



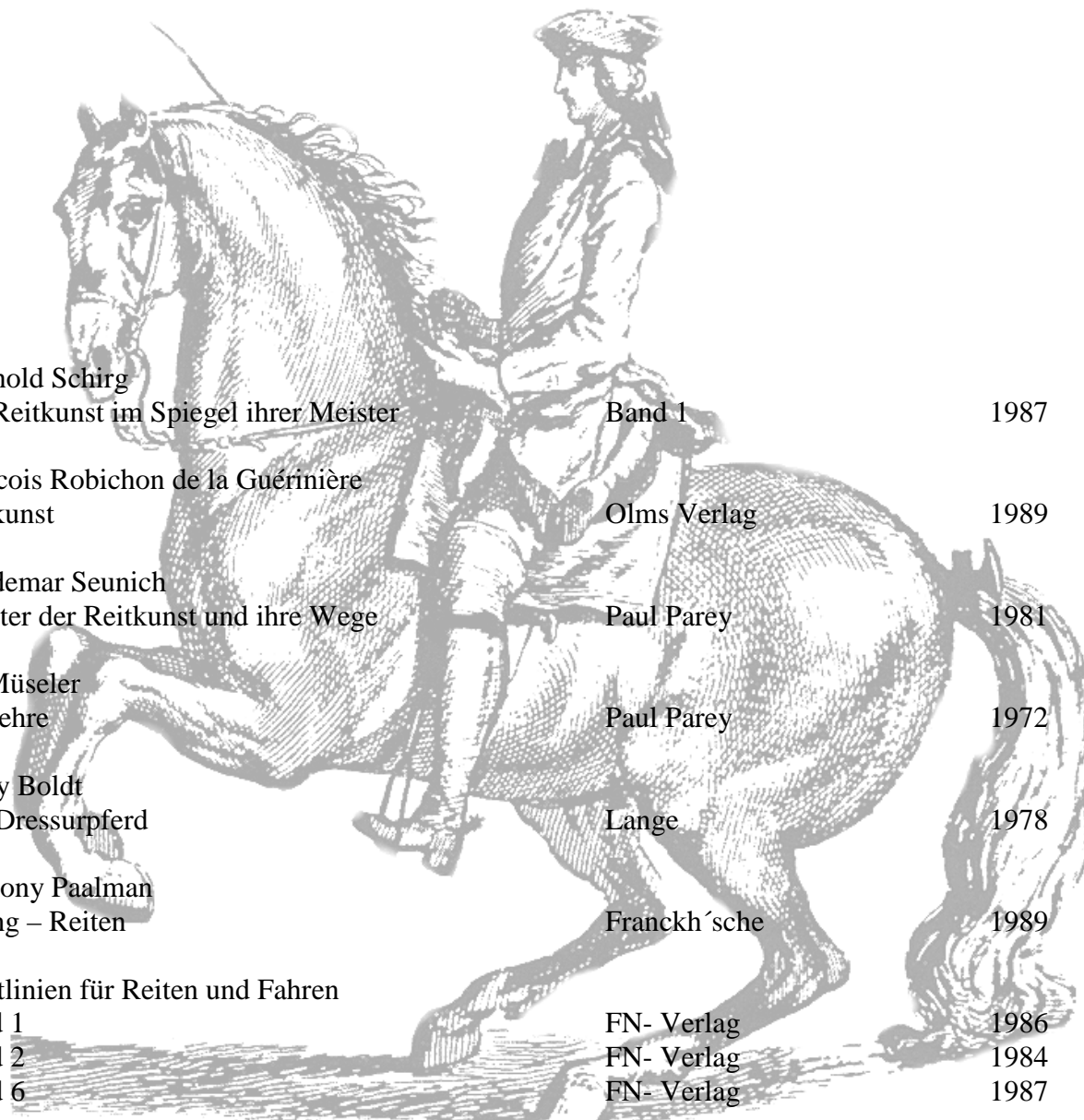
Die mittelalterlichen Methoden, das Pferd künstlich aufzurichten oder beizuzäumen, führten unweigerlich zu permanenten Schäden bezüglich des Rahmens, seiner Form und seiner Gänge. Diese Hilfsmittel in der Hand von Pseudo- Trainern wurden leider zu Folterinstrumenten, da es ihnen an Kenntnissen und Pferdeverstand mangelte, um sie behutsam und pferdefreundlich einzusetzen. Leider kann man auch heutzutage immer wieder feststellen, dass die schon moderneren und gut durchdachten Hilfszügel falsch eingesetzt und benutzt werden.

Meiner Meinung nach müssen wir Ausbilder viel mehr vor den Gefahren warnen, und die Schüler, die schon reiterlich fortgeschritten sind, beim richtigen Einsatz der Hilfszügel unterrichtend begleiten.

In unserer schnelllebigen Zeit werden immer mehr Leute Pferdebesitzer, die im Grunde von dem "Metier Pferd" keine Ahnung haben. Diese erwarten jedoch von ihrem "teuer" erworbenem Pferd in möglichst kurzer Ausbildungszeit grosse Erfolge und Platzierungen.

Wir Ausbilder sind nun gefordert, die Pferdebesitzer über eine solide Pferdeausbildung aufzuklären. Vor allem muss jedem klar sein, dass jedes Pferd trotz günstigem Exterieur und Interieur über eine individuelle Ausbildungszeit verfügt. Unter diesen Voraussetzungen kann weitgehend auf Hilfszügel verzichtet werden. Mit einer gründlichen und längeren Ausbildungszeit verhelfen wir den Pferden trotz hoher Leistung, gesund und verschleissfreier alt zu werden.

6. Quellenverzeichnis



Berthold Schirg Die Reitkunst im Spiegel ihrer Meister	Band 1	1987
Francois Robichon de la Guérinière Reitkunst	Olms Verlag	1989
Waldemar Seunich Meister der Reitkunst und ihre Wege	Paul Parey	1981
W. Müseler Reitlehre	Paul Parey	1972
Harry Boldt Das Dressurpferd	Lange	1978
Anthony Paalman Spring – Reiten	Franckh´sche	1989
Richtlinien für Reiten und Fahren Band 1	FN- Verlag	1986
Band 2	FN- Verlag	1984
Band 6	FN- Verlag	1987
Wolfgang Hölzel Das Reitabzeichen	Franckh´sche	1977
Manfred Gold Vom Reiterpass zur Berufsreiterprüfung	BLV – Verlag	1977
Reiter Revue Heft 11	Paul Parey	1992

**DURCH PDF
LETZTE SEITE ERSETZEN**